

Laschet sucht Lösung zur Anerkennung ausländischer Examina

| 25.01.2008, 16:06

Düsseldorf. Nordrhein-Westfalen prüft, wie die Qualifikationen ausländischer Lehrer, Ingenieure und anderer Fachkräfte auf dem deutschen Arbeitsmarkt genutzt werden könnten.

Die Anerkennung ausländischer Examina und Berufsabschlüsse sei in Deutschland sehr kompliziert, sagte NRW-Integrationsminister Armin Laschet (CDU) am Freitag anlässlich eines Treffens des Integrationsbeirats NRW. Es werde aber daran gearbeitet, diese brachliegenden Potenziale von Bürgern aus ausländischen Familien zu nutzen.

Der Migrationsforscher Prof. Klaus Bade forderte unbürokratische, kreative Lösungen. In der zweiten und dritten Migrantengeneration gebe es eine wachsende Auflehnung gegen die deutliche Benachteiligung in der Schule und auf dem Arbeitsmarkt. Diese Auflehnung sei aber eigentlich Zeichen einer fortschreitenden Integration, meinte der Forscher. Die jüngere, hier geborene Generation wolle wissen, warum sie ausgegrenzt werde, nachdem ihre Familien oft vom Opa bis zum Enkel «kollektive Verletzungen» und Verbitterung erlitten hätten.

«Das kippt jetzt. Wir müssen jetzt noch rechtzeitig den Fuß in die Tür kriegen», mahnte Bode. Deswegen müssten Integrationsdefizite dringlich aufgearbeitet und eine vorausschauende Planung angelegt werden. «Man muss rein in die Familien.» Auch Laschet betonte, wenn dies nicht gelinge, drohe «die Gefahr des Abrutschens, auch in Gewalt.»

NRW will im Bund dafür werben, Kriterien zur Beurteilung einer gelungenen Integration festzusetzen. Dazu könnten etwa Sprach- Kompetenzen zählen oder die Frage, ob es gelinge, die Zahl derjenigen zu senken, die ohne Hauptschulabschluss in den Arbeitsmarkt gehen. «Der nationale Integrationsplan gelingt nicht ohne objektive Messbarkeit», ergänzte Bode. Laschet will sich bei der nächsten Konferenz der Integrationsminister der Länder am 10. April für solche festen Kriterien einsetzen und ansonsten in NRW eine Vorreiterrolle einnehmen.

Bade kritisierte vor allem die Ausgrenzung von Migranten aus dem Arbeitsmarkt. In den vergangenen Jahren seien die Qualifikationen von Zehntausenden zugewanderter Fachleute verschwendet worden. Es sei unverständlich, warum trotz Fachkräftemangels ausländische Ingenieure in Deutschland Taxi fahren oder als Hausmeister arbeiten müssten, weil ihre Examina nicht anerkannt werden. Ebenso ungenutzt blieben - trotz Unterrichtsausfalls in Mangelfächern - die professionellen Fähigkeiten ausländischer Lehrer, die nur ein Fach studiert haben.

Die Anerkennung von Berufsabschlüssen sei nicht durch ein Landesgesetz zu regeln, sondern müsse mit vielen Kammern abgesprochen werden, erläuterte Laschet. Dennoch arbeite sein

Haus seit Monaten daran, hier Erleichterungen durchzusetzen. Auch der Arbeitsminister, die Schulministerin und andere Kollegen im Düsseldorfer Kabinett hätten die Integrationsaufgabe in ihren Programmen verankert. «Ich bin kein Solitär, der immer werben muss.»

www.az-web.de/sixcms/detail.php?template=az_detail&id=411337